

Memeler Dampfboot

Memeler und Grenz-Zeitung

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Tage nach den Sonn- und Feiertagen. Vierteljährlicher Abonnementspreis pränumerando 46 Mt. 50 Pf. mit Botenlohn 48 Mt.

Auswärtige abonnieren bei den Postämtern und erhalten die Zeitung für 48 Mt. pro Quartal bei freier Zustellung.

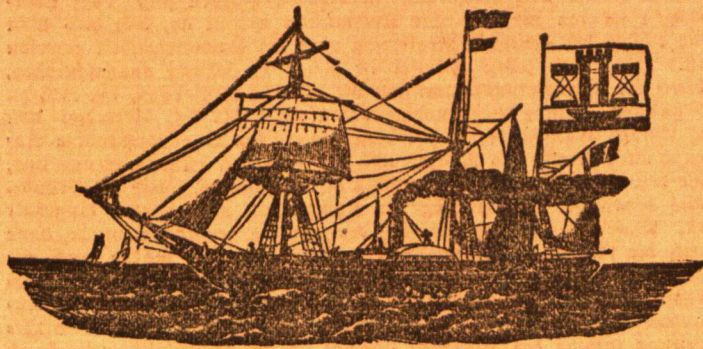
Druckstunden der Redaktion: Vorm. 11 bis 12 Uhr außer Montag und Sonnabend.

Für Aufbewahrung und Rücksendung eingesandter Manuskripte wird keine Verantwortung übernommen.

Die Expedition ist geöffnet:

An Wochentagen von 7 Uhr morgens bis 5 Uhr abends, an Sonn- und Feiertagen von 7 bis 9 Uhr vormittags.

Telegramm-Adresse: Dampfbootverlag.



Anzeigen werden für den Raum einer Kolonellspalte von Abonnenten mit 2,00 Mt. berechnet, von Nicht-Abonnenten u. Auswärtigen mit 3,00 Mt. Reklamen für die erste 8,00 Mt., Auswärtige 12,00 Mt. die Zeile bei Erfüllung von Platzvorschriften 50%, Aufschlag. Eine Gewähr für die Einräumung bestimmter Plätze kann nicht übernommen werden.

Etwaiger Rabatt kann im Kontostillsche bei Einziehung des Rechnungsbetrages auf gerichtlichem Wege und außerdem dann verweigert werden, wenn nicht binnen 14 Tagen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Erfüllungsort ist Memel.

Anzeigen für die folgende Nummer bestimmt sind spätestens bis vorm. 10 Uhr einzuliefern.

Telephonische Anzeigenannahme ohne Gewähr für Richtigkeit.

Belag-Exemplare kosten 1 Mt.

Fernsprechnummern: 26 und 28.

Nr. 105

Memel, Sonnabend, den 6. Mai 1922

74. Jahrgang

Die Unterredung zwischen Lloyd George und Dr. Wirth

Vorbehalte der Reparationskommission zum Rapallo-Vertrag
Rückkehr Barthous — Frankreich tritt dem Burgfriedenspakt bei

Ms. Berlin, 5. Mai. (Priv.-Tel.)

Alle italienischen Zeitungen legen der gestrigen Unterredung zwischen Lloyd George und dem Führer der deutschen Delegation eine große Bedeutung bei. Auf welche Quelle die italienischen Informationen zurückgehen, ist nicht festzustellen. Aber auch die politischen Blätter bringen über den Inhalt der Gespräche ausführliche Einzelheiten und betonen, daß die in der Reparationskommission in allen Einzelheiten aufgeschnitten sei. Der „Corriere della Sera“ will wissen, daß der deutsche Kanzler dem englischen Premierminister eine ausführliche Darstellung über die innere Lage Deutschlands gegeben habe, welche so wenig rosig sei, daß die baldige Rückkehr des Kanzlers und des Außenministers nach Berlin erforderlich sei. Lloyd George habe Dr. Wirth davon zu überzeugen vermocht, daß es im Interesse Deutschlands liege, wenn die Rückkehrfrage, namentlich in Bezug auf die bevorstehenden Verhandlungen über den europäischen Friedenspakt.

Auf der Unterredung, die im Beisein von Evans und Lord Curzon stattfand, wurde der alleuropäische Vertrag eingehend erörtert. Die deutschen Vertreter erklärten dem englischen Ministerpräsidenten unzweifelhaft, daß dieser Vertrag mit allen Vorbehalten, deren Annahme Frankreich wünsche, einem zweiten Vertrag von Versailles gleichklinge. Lloyd George erinnerte Wirth an Rathenau daran, daß am 8. Mai in Paris Verhandlungen wegen des Abchlusses der Reparationsanleihe beginnen sollen, wodurch das ganze Reparationsproblem eine glückliche Lösung erfahren würde. Da auch amerikanische Bankiers an diesen Verhandlungen teilnehmen, so würde es unbillig sein, diese Reparationsanleihe zu bringen, und sodann könnte man mit Frankreich das Problem wegen Verminderung der deutschen Reparationssumme und Liquidierung der alliierten Schulden erörtern, wobei die ganze Lage eine Entspannung erfahren könnte. Lloyd George hat die Notwendigkeit betont, daß Deutschland den Forderungen der Reparationskommission, soweit es in seinen Kräften stehe, Rechnung tragen müsse. Die bisherige Haltung der deutschen Abordnung hätte keinen guten Eindruck gemacht. Die Forderungen der Reparationskommission müsse entsprechen werden.

Fortschritt der Konferenzarbeiten

Die Konferenzarbeiten haben insofern einen Fortschritt gemacht, als im Laufe des heutigen Tages auch die Wirtschaftskommission der Konferenz ihre Arbeiten beendet. Da die Beschlüsse dieser Kommission von der Konferenz genehmigt werden müssen, soll zu Beginn der nächsten Woche wieder eine Plenarsitzung abgehalten werden. Darauf wird ein großer Teil der acht Tage in Genua verfallen und die sogenannte ökonomische Kommission wird sich nur noch mit politischen Fragen beschäftigen.

Frankreich und die kleine Entente legen die Bemühungen fort, den Burgfriedenspakt eine Formel zu finden, die zugleich gewisse Sonderinteressen und besonders die Sanktionsfrage in ihrem Sinne regelt.

Auch die russische Frage macht noch immer erhebliche Schwierigkeiten. Tschischerin hat mehreren Journalisten gegenüber sich scharf gegen das Memorandum ausgesprochen; er hob hervor, daß es einen großen Schritt rückwärts bedeute. Man bewege sich viel weniger, als man bereits früher zugesichert hatte. Vorher ständen in dem Memorandum neue Dinge, von denen vorher die Rede gewesen sei, so z. B. das Verbot, auf russischem Territorium eine direkte Propaganda gegen das kapitalistische System zu entfalten. Das sei für Rußland unannehmbar.

Frankreichs Beitritt zum Burgfriedenspakt

Paris, 5. Mai. (Tel.) Ueber den gestrigen Kabinettsrat wird folgende amtliche Mitteilung veröffentlicht: Der Kabinettsrat ist vormittags 10 Uhr unter Poincarés im Ministerium des Auswärtigen zusammengetreten. Er prüfte den in Genua ausgearbeiteten Entwurf des Schutzabkommens und beschloß, ihm zuzustimmen unter dem Vorbehalt, daß die von Frankreich durch den Vertrag von Versailles erworbenen Rechte darin ausdrücklich anerkannt und verbürgt werden. Einige weitere Änderungen an den Einzelheiten wurden ebenfalls vorgeschlagen. Die Minister traten nachmittags 5,30 Uhr neuerlich zusammen, um von den letzten in Genua eingegangenen Telegrammen Kenntnis zu nehmen. Die Rückreise Barthous ist für morgen vormittag 11,30 Uhr vorgesehen.

Ueber die Kabinettsitzung verbreitet „Gavas“ eine halbamtliche Note, in der gesagt wird: Der Kabinettsrat nahm einstimmig den Beschluß des Rates an, der einen gegenseitigen Nichtangriff der Staaten sicherstellt unter der Bedingung, daß Rußland ihm zustimmen. Das ganze Interesse des neuen diplomatischen Aktes besteht hauptsächlich darin, daß Rußland sich verpflichten werde, seine Nachbarn nicht anzugreifen, und daß dasjenige für zehn Jahre als gültig angesehen werde, was sich als territoriale Regelung durch den Friedensvertrag von Versailles herleite. Es wüßten ferner die internationalen Verpflichtungen erfüllt werden, wodurch die Unabhängigkeit und Hoheinzollern von Thron entfernt wurden, sowie die Abkommen von Macht zu Macht, beispielsweise das französisch-belgische Abkommen oder das Abkommen, das die Kleinstmächte bindet. Endlich dürften keine anderen Entwaffnungsmaß-

nahmen aufgezwungen werden, als die, die Artikel 8 des Völkerbundsstatuts vorseht. In besonderer Weise müsse übrigens der neue Vertrag die Verpflichtungen erfüllen, die Artikel 10 des Völkerbundsstatuts vorsehe, indem er gegebenenfalls die Mächte, die wie Deutschland und Rußland noch nicht dem Völkerbund angehören, verpflichte.

Die Minister und Staatssekretäre traten heute nachmittag wiederum zu einem Ministerrat unter dem Vorsitz Poincarés zusammen. Nach Beendigung der Sitzung wurde der Presse keinerlei amtliche Mitteilung gemacht. Im Verlauf der Sitzung, die über eine Stunde dauerte, nahm laut „Gavas“ der Rat Kenntnis von den letzten aus Brüssel eingelaufenen Telegrammen. Er prüfte die Haltung betreffend die Denkschrift an die russische Abordnung, als auch die heute vormittag von der französischen Regierung eingenommene Haltung, den Garantievertrag weiterhin beizubehalten.

Rückreise Barthous nach Genua

Paris, 5. Mai. (Priv.-Tel.) Die vorausgesagte Ministerreise ist nicht eingetreten. Das Kabinett Poincarés bietet ein Bild vollkommener Eintracht und Barthou hat heute die Rückreise nach Genua angetreten, wobei er nach Aeußerung eines Ministers mit einem Koffer voll Instruktionen zurückreist. Die beiden Ministerberatungen vom Donnerstag, von denen Sensationen erwartet wurden, sollen vollkommen ruhig verlaufen sein. Es wurde noch einmal über Belgien gesprochen und aufs neue beschlossen, das Memorandum an Rußland unter keinen Umständen ohne Belgien zu unterzeichnen. Die Instruktionen an Barthou sind dem „Devoir“ nach folgende: Barthou werde nicht zulassen, daß das Problem des freien Handels oder des Schutzzolls besprochen werde. Es sei ihm ferner nochmals auferlegt worden, das Reparationsproblem nicht besprechen zu lassen, sei es auch nur indirekt, namentlich anlässlich der Erörterung des Plans von Robert Horne betreffend den Ausgleich der Kriegsschulden unter den Alliierten. Außerdem erhielt Barthou neue Instruktionen, den Grundsatz zu verdeutlichen, daß alle in Genua unterzeichneten Abkommen nicht notwendigerweise die Unterschriften aller in Genua vertretenen Staaten zu tragen brauchen. So könnten also England und Italien sehr wohl die Sowießts de jure anerkennen, ohne daß die anderen Staaten verpflichtet würden, und Frankreich und Belgien könnten die Unterszeichnung des russischen Memorandums verweigern, ohne daß dadurch die anderen Staaten eine Behinderung erfahren würden.

Lloyd Georges Interesse an der Randstaatenfrage

Wir hatten gestern gemeldet, daß die baltischen Randstaaten in Genua eine bedeutendere Rolle zu spielen beginnen und daß Lloyd George sich in der Grenzfrage des Ostens an die baltische Gruppe gewandt habe. Titauen soll dabei zum Ausdruck gebracht haben, daß es einer Autonomie Wilnas, die Lloyd George plane, zuneige, falls ihm Memel zugesprochen werde. Es braucht wohl kaum besonders betont zu werden, daß die Memelfrage nicht in Genua entschieden werden kann, ohne daß die memelländische Bevölkerung gehört wird. Dafür hat sie das Versprechen des Obersten Rats in Paris, auf das sie sich erst letzten Sonnabend wieder Oberkommissar Pétis in seiner Rede anlässlich des Abschiedsessen für den Unterpräfekten des Kreises Heydekrug, Major Thibeaud, bezog.

Daß aber die Randstaatenfrage in Genua in den Mittelpunkt des Interesses zu rücken beginnt und daß vor allem Lloyd George dieser Frage sein Augenmerk zuwendet, dafür spricht auch, falls sie zutreffen sollte, eine Meldung des „Echo“, der zu entnehmen ist, daß litauische Grenzfragen für Genua überhaupt noch nicht spruchreif sind, da erst eine rechtliche Entscheidung des Völkerbundes gefällt werden muß.

In der Meldung heißt es, daß in Rom eine telegraphische Nachricht aus Genua eingetroffen sei, die eine besondere Bedeutung im Zusammenhang damit hat, daß die Polen auf der Konferenz in Genua die Anerkennung des Rigaer Vertrages durch die europäischen Mächte und die internationale Sanktionierung der polnischen Einverleibungen Wilnas und Ostgaliziens angeregt haben. Die Frage wurde in der Sitzung der russischen Unterkommision am 1. Mai behandelt. Während der Verhandlungen äußerte sich Lloyd George zweimal kategorisch dahin, daß er die Grenze Polens mit Rußland und Litauen als nicht festgelegt ansehe und daß diese Frage in Bezug auf Titauen nach seiner Meinung offen bleibe, bis eine rechtliche Entscheidung im Völkerbunde gefällt worden ist.

Für eilige Leser

Die Reparationskommission riefte an die deutsche Regierung bezüglich des Rapallovertrages eine Note, in der sich die Kommission das Recht vorbehält, von Zeit zu Zeit die Wirkungen des Rapallovertrages zu prüfen.

Barthou hat mit einer großen Anzahl Instruktionen die Rückreise nach Genua angetreten.

Der französische Kabinettsrat beschloß, dem Burgfriedenspakt unter gewissen Vorbehalten beizutreten.

Rundschau im Reich

Maifeiertage und Arbeiterdemonstrationen. — „Königlicher“ Empfang Jads Dempsens. — Der Eisner-Prozess und die Schuld am Weltkrieg

(Eigenbericht)

Berlin, 4. Mai

Der alte Brauch wird stets erneuert, es wurde auch diesmal maigefeiert! So kann man mit der Variation eines geflügelten Wortes sagen. Ein großer, nicht unerheblicher Teil der deutschen Arbeiterschaft hat es sich nicht nehmen lassen, nach alter Gewohnheit den 1. Mai teils durch Arbeitsruhe, teils durch Demonstrationen zu feiern. Es ist anzuerkennen, daß diese Kundgebungen bis auf einige bedauerliche Zwischenfälle, so beispielsweise in Leipzig und Jena, sich in ruhigen Bahnen hielten; aber die Frage muß aufgeworfen werden, wofür denn eigentlich demonstriert wurde. Früher lauteten die beiden Schlagworte: für den Achtundtags und für die internationale Verbündeter. Was den Achtundtags betrifft, so ist in Deutschland seit der Revolution ja zur Landtage gewordener; die Demonstration ist also insofern amedios. Vielmehr wird sehr ernstlich und mit Zug und Recht die Frage erörtert, ob nicht die Rückkehr zu einer intensiveren Arbeitstätigkeit auch eine Forderung des Wiederaufbaues wäre. Was ferner die Internationalität betrifft, so müßten die deutschen Arbeiter sich eigentlich fragen, daß die Ausrichtung hierfür seit dem Weltkrieg und Versailles recht schwach sind und sich auch durch die Genua-Konferenz bisher nicht gebessert haben.

Die Berliner hatten übrigens außer den Maifeiertage-Kundgebungen noch eine Extrademonstration, die sich unmittelbar an jene angeschlossen. Die deutsche Reichshauptstadt hat ein Defizit, das einfach „weltstädtisch“ ist, und das sich täglich vermehrt; denn jedes Sinken der Mark — und wir sind ja wieder in einer Periode des Dollarnachwuchses — verschärft die Forderung und bringt neue Lohn- und Gehaltsforderungen mit sich. Wie jetzt die der städtischen Arbeiter, die noch nicht bewilligt sind, weil die Stadtvertretung sich über die Deckungsvorlagen nicht hat einigen können. Die Beratung hierüber wurde im Stadtparlament so temperamentvoll geführt, daß es zu richtigen Prügeleien kam, während die städtischen Arbeiter ihrerseits Demonstrationen inszenierten, die infolge der Hebe einzelner Führer und Schärer und durch den Eufurs des „Sturm Böfels“ zu richtigen Straßenkämpfen führten, bei denen ein Sturm auf das Rathaus nur mit Mühe verhindert wurde, und wobei ein Dutzend Verwundeter auf dem Schlachtfeld blieb. Folge: Leidenschaftliche Debatten, auch im Preußensparlament, darüber, wer angefangen hat, und wen die „Schuld am Kriege“ trifft.

Aber es hat in diesen Tagen noch eine dritte Demonstration gegeben, die ebenfalls nicht ganz harmlos, sondern mit einigen Arm- und Beinverletzungen endete. Und das hat mit seinem — Bogen Jads Dempsens getan. „Was reißt das Volk, was wälzt sich dort die langen Gassen braunend fort?“ Weshalb hat ein wohlhabendes, gutgekleidetes Publikum den Bahnhof gestürmt? Der amerikanische Meiterschiffsbauer ist in Berlin eingetroffen! Wenn in vorrevolutionärer Zeit irgend eine gefährliche Persönlichkeit nach Berlin kam und die Massen Spalier bildeten und Hurra schrien, dann hat man das wohl als monarchischen Servilismus verurteilt; aber der Empfang, der Jads Dempsens zuteil wurde, blies an Ueberschwang dahinter nicht zurück. Im Gegenteil, er war noch weit stürmischer. Tausende von begeisterten Sportsleuten empfingen ihn mit Hochrufen, die Damen bombardierten ihn mit Blumensträußen und unternahmen einen ritterlichen Sturmangriff, wobei Tübende Begeisterter die Bahnhofsstreife hinunter- und übereinander kugelten, so daß die Uhrzeiger reichlich Beschäftigung fanden. Jads Dempsens, der bisher Unbesiegte, aber hatte die erste Niederlage zu verzeichnen; denn er war genötigt, die Flucht zu ergreifen und konnte sich nur mit Hilfe des Bahnhofspolizeibüros vor dem Enthusiasmus seiner Bewunderer retten. So geschahen im Jahre des Heils 1922, was der getreue Chronist mit einiger Verklärung verzeichnen kann.

Wir sprachen vorhin von der Kriegsschuldfrage. Sie ist jetzt wirklich aufgerollt worden, nämlich bei dem in München verhandelten Prozess, der sich mit den bekannten Äußerungen der bayerischen Gesundheitsbehörde bei ihrer Veröffentlichung durch die revolutionäre Regierung Eizner beschäftigte. Es ist dabei festgestellt worden, daß diese Äußerungen in einer Weise erfolgt, die letzten Endes auf eine Fälschung der Berichte hinauskam zu dem Zweck, die Mitschuld der deutschen Regierung am Weltkrieg in grellem Lichte erscheinen zu lassen. Auf der anderen Seite brachte die Feststellungen des Prozessverfahrens erneute Belege dafür, in wie klamauer Weise sich eine unfähige deutsche Diplomatie von den österröischen Staatsmännern hatte anschleppen lassen und an der Nase herumführen lassen. Wenn Unfähigkeit, einwandfrei unter Beweis gestellt, zu Milderungsgründen Anlaß gibt, dann kann man in diesem Falle wenigstens auf Fahrlässigkeit plaidieren.

Zusammenbruch des Streiks der städtischen Arbeiter Berlins

Berlin, 5. Mai. (Tel.) Nach dem Urteil der bürgerlichen Blätter ist der Proteststreik der städtischen Arbeiter völlig zusammengebrochen. In allen städtischen Werken hatten sich die Arbeiter so zahlreich eingefunden, daß die Notstandsarbeiten ausreichend durchgeführt werden konnten. In den Elektrizitätswerken in Rummelsbügel und am Schiffbauerdamm erschien gestern abend 6 Uhr der größte Teil der elektrischen Lichts, so daß ein großer Teil Berlins wieder im Besitz des elektrischen Lichts war. Sämtliche Theater konnten spielen. Die Oberbürgermeister Weg der „Voss. Ztg.“ mitteilt, ist unbedingt darauf zu rechnen, daß die städtischen Arbeiter zur heutigen Frühlingsfeier wieder vollständig in den Werken erscheinen werden.

Nach der „Neuen Berliner Mittagszeitung“ gelang es den Bemühungen der Gewerkschaftskommission, die überwiegende Mehrzahl der gestern in den Streik getretenen städtischen Arbeiter heute morgen zur Aufnahme des Dienstes zu veranlassen. Die Straßenbahnen sind heute früh vollkommen planmäßig angefahren. Auf dem städtischen Gas- und Elektrizitätswerke wurde die Arbeit zwar aufgenommen, doch wurden vornehmlich von den Elektrizitätswerken zur Stunde noch einige Fehlmeldungen registriert.

Der Feschenbach-Prozess

Auch am dritten Verhandlungstage im Feschenbach-Prozess, am Sonnabend, den 20. April, wurden die Verhandlungen bis in die Abendstunden hinein geführt. Der Sachverständige Dr. Dirr erklärte noch, daß die Wirkung der Veröffentlichung Eisners besonders in Frankreich eine außerordentlich folgenschwere war und daß sowohl Poimcaré wie Barthou die Eisnerschen Veröffentlichungen in den Mittelpunkt ihrer Beweisführung für die Verantwortlichkeit der deutschen Regierung am Kriegsausbruch gestellt haben. Der Sachverständige Geheimrat Delbrück, Professor der Geschichte und Mitglied der deutschen Biererkommission in Versailles, wies besonders auf die schwere moralische Auswirkung hin, die die Eisnerschen Veröffentlichungen nicht nur im Auslande, sondern auch im Inlande anrichteten. Sachverständiger, Privatgelehrter Dr. Duidde erinnerte daran, daß er schon drei Tage nach der Veröffentlichung Eisners im bayerischen Nationalrat eine scharfe Anklage gegen Eisner gehalten habe. Er ist auch heute noch der Auffassung, daß Eisner eine schwere Verleumdung begangen habe, als er in seiner Illusion glaubte, durch seine Veröffentlichungen einen besseren Frieden zu erreichen.

In der Dienstag-Verhandlung des Feschenbach-Prozesses wurde als Sachverständiger Dr. Eugen Fischer vernommen. Auch nach seiner Meinung ist die Eisnersche Veröffentlichung des Schönbrunn-Berichtes eine bewusste Entstellung des Inhaltes, und zwar unter der Tendenz, den Willen der deutschen Regierung zum Kriege glaubhaft zu machen und auch der Entente ein Beweismittel für diesen Willen zu geben. Ferner mit der innerpolitischen Tendenz, das Feuer der revolutionären Begeisterung zu schüren. Weiter ließ der Privatkläger Feschenbach folgende Erklärung abgeben: Wenn Eisner die Dinge bekannt gemacht wären, die heute den Sachverständigen bekannt sind, so würde er nach seiner Überzeugung ebenfalls eine andere Auffassung von der Schuldfrage erlangt haben. Er würde sich vielleicht nicht von Deutschlands Schuldlosigkeit haben überzeugen lassen, aber jedenfalls den einseitigen Schuldpruch von Versailles gleichfalls als ungerecht und unbegründet erkennen. — Die Fortsetzung der Verhandlung beginnt am Dienstag nachmittag 4 Uhr.

In der Nachmittagsverhandlung am Dienstag wurde der Sachverständige, Universitätsprofessor Dr. Caro vernommen, der gegen die bekannte Denkschrift des Fürsten Nishnowski Stellung nahm und die Eisnersche Veröffentlichung als bewusste Fälschung bezeichnete. Sachverständiger Graf Montgelaß erklärte noch, daß er zwar früher eine andere Auffassung über die deutsche Schuld gehabt habe, daß er diese aber nach gründlichem Altkonstudium habe aufgeben müssen. Sachverständiger Dr. Timme, Direktor der Bibliothek des früheren preussischen Herrenhauses zu Berlin, kam ebenfalls zu dem Schluß, daß bei der Eisnerschen Veröffentlichung eine bewusste Fälschung vorliege.

In der Mittwoch-Vormittags-Sitzung wurde nochmals der Sachverständige Dr. Timme befragt, der an seinem Standpunkt festhielt. Der Sachverständige, Schriftsteller Dr. Lepsius-Potsdam, der gleichzeitig mit Timme an der Veröffentlichung der deutschen Vorkriegsaktien für die Zeit von 1871—1914 arbeitet, erklärte zur Frage der doppelten Buchführung in der Diplomatie, daß sich in den deutschen Akten kein einziges Schriftstück befinden hätte, das einen zweideutigen Charakter trage. In Bezug auf die Veröffentlichungen Eisners kommt auch dieser Sachverständige zu dem Schluß, daß eine Täuschung vorliege, und daß alles unterdrückt worden sei, das den Eindruck hätte machen können, als hätte die deutsche Politik verhindern wollen, daß aus dem persönlichen Konflikt ein Weltkrieg würde. Hierauf wurde mittags die Beweisaufnahme geschlossen. Nach Schluß der Beweisaufnahme erklärte der Rechtsanwält Dr. Löwenfeld, daß jeder ein wiederträglicher Verleumder sei, der ihn oder Feschenbach beschuldige, den Brief des Grafen Ledochowicz an den Partier „Tempo“ weitergegeben zu haben. Einer Bemerkung des Professor Hoffmann war zu entnehmen, daß das Original dieses Briefes in den Akten des bayerischen Ministeriums des Äußeren fehlt, also offenbar getilgt wurde. Am Schluß erfolgte die Verlesung der Gutachten hervorragender Rechtslehrer über die Eisnerschen Veröffentlichungen, die auch von diesen Sachverständigen als Fälschungen bezeichnet wurden.

Am Donnerstag vormittag hat der Vertreter des Privatklägers Cohnmann sein Plaidoyer gehalten. Er erklärte, Feschenbach habe den Prozess eingeleitet, weil er das Material zu verwenden beabsichtigte, das in den letzten Monaten in der Vorkriegs- und Nachkriegs-Presse, besonders hinsichtlich der angeblich doppelten Buchführung in der deutschen Diplomatie. Der Vertreter Feschenbachs habe aber geben müssen, daß kein aktenmäßiger Beweis in dieser Richtung erbracht werden konnte. — Die Verlesung des Urteils im Feschenbach-Prozess ist nicht vor Mitte nächster Woche zu erwarten.

Neues vom Tage

Zwei Mädchen vom Blitz erschlagen

Ein schweres Unglück hat letzten Sonnabend das erste Frühlingsgewitter in dem Orte Wodtke (Kr. Laurenburg) hervorgerufen. Hier junge Mädchen aus Wodtke wurden auf freiem Felde vom Gewitter überrascht. Ein Blitzstrahl schlug in die Mädchengruppe ein. Während zwei Mädchen betäubt wurden und bald wieder zu sich kamen, wurden die beiden 13jährigen Mädchen Hedwig Boike und Hedwig Wüggit vom Blitz erschlagen. Beide Mädchen besuchten seit Ostern den Konfirmandenunterricht.

Banditenüberfälle

Hindenburg, 5. Mai. (Tel.) In der letzten Nacht drangen Banditen in das Gasthaus Lisch ein, raubten 3000 Mark und erschlugen einen Grubenarbeiter, der sich im Keller versteckt hatte. Ein zu Hilfe gerufener Wachtmeister wurde verwundet. — Gestern nachmittag 5 Uhr wurde ein Geschäftsführer im Rudabammer von unbekanntem Banditen überfallen und ihm 40000 Mark geraubt.

Eisenbahnunglück in der Pfalz

Indwigshafen, 4. Mai. Vorgestern nacht ereignete sich auf der Strecke Schifferstadt-Wöhl ein Eisenbahnunglück durch Entgleisung eines Güterzuges. Mehrere Wagen wurden schwer beschädigt. Nach einer Meldung der „Neuen Pfälzischen Landeszeitung“ sind ein Toer und ein Schwerverletzter zu beklagen. Der Verkehr konnte nur notdürftig aufrechterhalten werden.

Die Leiche Justizrat Gaencklers geborgen

München, 5. Mai. (Tel.) Der seit dem 10. April zusammen mit dem Bakteriologen Dr. Kraft vermisste Rechtsanwalt Justizrat Dr. Gaenckler wurde bei Maria-Einsiedel als Leiche aus dem Kanal gezogen. Gaenckler dürfte bereits vor längerer Zeit Selbstmord verübt haben.

Millionendiebstahl eines 13jährigen Banklehrlings

Bei einer Bank in Nürnberg ist seit einigen Tagen ein 13jähriger Lehrling verschwunden, der folgende Werte mitgenommen hat: eine 1000-Dollar-Note, sechs-tausend Francs belgische Noten, tausend Francs französische Noten, fünf-hundert Lire italienische Noten, eine Million Kronen deutsch-österreichische Noten (Stücke zu achttausend Kronen), 3060 Franken Schweizer Noten.

Für die deutsche Bäckerei

Der Beitrag der Stadt Leipzig für die Deutsche Bäckerei für das Jahr 1922/23 wurde von 115 000 Mk. auf 500 000 Mk. erhöht.

Ein Rekord im Flugzeug

Paris, 5. Mai. Der englische Aviatiker Blake hat einen Rekord aufgestellt. Er ist morgens aus London abgefahren, hat in Paris gelüftet und ist nach London zurückgekehrt. Eine Stunde später war er auf der Rückreise wieder unterwegs und traf schon zum 5 Uhr-Lee auf neue in Paris ein. Das Abendsessen hat er dann nach sofort ausgeführter Rückkehr in London eingenommen. Herr Blake tratmiert sich für einen Flug um die Welt, den er demnächst beginnen wird.

Das Begräbnis Shackletons

Sir Ernest Shackleton, der während seiner antarktischen Expedition den Tod erlitt, ist am 1. Mai an der Südpolische Südgeorgiens begraben worden. Norwegische und schottische Walfischfänger waren nahezu die einzigen Leidtragenden. Nachdem der Sarg in der kleinen lutherischen Kirche der Station aufgebahrt worden war, eine Frau einen Kranz mit frisch gepflückten Blumen niedergelegt und die Norweger ihre Begräbnisshymne gesungen hatten, wurde der Sarg auf den Schultern schottischer Fischer zum Kirchhof getragen und dort in die feuchte Gruft gelassen. Dort liegt nun der berühmte Forscher zusammen mit vielen anderen Seeleuten, sein Gesicht nach dem Süden gewendet, den er so sehr liebte.

Ein Moratorium für Oesterreich

Genoa, 5. Mai. (Priv.-Tel.) Für die Reparation Oesterreichs ist ein 20jähriges Moratorium in Aussicht genommen.

Reparationskommission und Rapallo-Vertrag

Paris, 5. Mai. (Tel.) Die Reparationskommission richtete an die deutsche Regierung bezüglich des Vertrags von Rapallo eine Note, in der bezüglich des Artikels 2 ausgeführt wird, daß die deutsche Regierung nicht auf Rechte verzichten kann, welche auf die Reparationskommission gemäß Artikel 260 des Vertrags von Versailles übertragen worden sind oder übertragen werden müssen. Die Kommission nimmt an, daß dies nicht die Absicht der deutschen Regierung oder der Sowjetrepublik gewesen ist. Um aber jeden Zweifel in dieser Beziehung auszuschließen, bittet die Reparationskommission die deutsche Regierung, ihr dies zu bestätigen. Unter Bezugnahme auf Artikel 248 des Vertrags von Versailles wünscht die Reparationskommission eine vollständige Angabe aller Rechte des Reiches und der deutschen Länder zu erhalten, die den Gegenstand eines Verzichts bilden könnten, sowie die Gründe, aus denen die Zustimmung der Kommission nicht vorher eingeholt ist. Angesichts der Tatsache, daß der Vertrag geschlossen wurde, ohne daß die Ansicht der Kommission vorher eingeholt wurde und mit Rücksicht auf die Bestimmungen des Schreibens der Reparationskommission vom 21. März 1922 glaubt sich die Kommission zur Annahme berechtigt, daß für das Budget des Reiches keine neue Belastung infolge des Vertrags geplant ist, sei es beispielsweise durch Entschädigungen an deutsche Reichsangehörige, sei es durch Garantien und Subventionen im Zusammenhang mit wirtschaftlichen Erleichterungen, deren Gewährung zum Zweck der Beteiligung am Wiederaufbau Rußlands in Aussicht genommen ist. Bei voller Anerkennung der Anstrengungen, die die deutsche Regierung zur Milderung am wirtschaftlichen Wiederaufbau Rußlands und zur Wiederherstellung normaler Handelsbeziehungen zwischen Rußland und Deutschland zu machen beabsichtigt, hält es die Kommission doch für ihre Pflicht, darüber zu wachen, daß alle möglichen Garantien geschaffen werden, damit nicht die von Deutschland in dieser Hinsicht übernommene Verpflichtung eine ordnungsmäßige Ausführung der Verpflichtungen beeinträchtigt, die der Vertrag von Versailles ihm gegenüber den alliierten Mächten auferlegt hat. Die Kommission behält sich demnach das Recht vor, von Zeit zu Zeit die Wirkungen zu überprüfen, die sich aus der Durchführung des Vertrags von Rapallo ergeben.

Die Engländer bestehen auf Einberufung des Obersten Rates

Genoa, 4. Mai. (Tel.) Die englische Delegation teilt mit: Bezüglich der Plenarversammlung der Signatarmächte des Versailler Vertrags bleibt der englische Standpunkt nach wie vor der gleiche, d. h. man hält es für nützlich und notwendig, daß die Versammlung vor dem 31. Mai in Genoa oder dessen unmittelbarer Umgebung stattfindet. Von französischer Seite liegt bei der britischen Delegation keinerlei neue Mitteilung vor. Man erwartet die Rückkehr Barthous, der neue Weisungen mitbringt. Lloyd George hatte heute vormittag in der Villa „Alberici“ eine Unterredung mit dem Vordanzler Lord Birkenhead und Sir Worthington Evans. Die Herren berieten die allgemeine Lage der Konferenz. Später sprachen, wie gemeldet, der Reichskanzler und der deutsche Außenminister bei Lloyd George vor.

Lenin für Sonderverhandlungen mit England

Rowno, 5. Mai. (Priv.-Tel.) Aus Moskau wird soeben gemeldet: Am Mittwoch lief bei Katschan eine sehr lange Drahtnachricht aus Genoa ein, worauf der gesamte Rat der Volkskommissare und der erweiterte Ausschuss der Zentralsekretive mit Katschan an der Spitze zur außerordentlichen Sitzung zusammenberufen wurde. Die Sitzung war nur kurz. Es heißt, daß auf Antrag des Vorsitzenden der Zentralsekretive Katschan die Antwort nach Genoa verschoben wurde, um dem am Freitag zusammentretenden Plenum der Zentralsekretive die Entscheidung zu überlassen. Lenin soll sich entschieden dafür eingesetzt haben, daß die Räteregierung auf weitere gemeinsame Verhandlungen in Genoa verzichte und Tschihscherin bevollmächtigt, mit England in Sonderverhandlungen einzutreten.

Reise Dr. Hermes nach Paris

Bs. Berlin, 5. Mai. (Priv.-Tel.) „Echo de Paris“ berichtet: Der Reichsfinanzminister Hermes sei in Paris eingetroffen, um an den Verhandlungen zwischen dem Wiedergutmachungsausschuss und dem Staatssekretär Bergmann persönlich teilzunehmen. Der Minister befindet sich heute noch in Berlin. Die Meldung ist also in dieser Form unzutreffend. Die Frage einer Reise des Ministers Hermes nach Paris ist, wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, vorläufig noch nicht entschieden. Doch liegt eine solche Reise im Bereich der Möglichkeit.

Berlin, 4. Mai. Staatssekretär Bergmann ist von dem belgischen Vertreter im Wiedergutmachungsausschuss im Einverständnis mit den anderen Verbündeten eingeladen worden, zur Wiederannahme der Verhandlungen mit dem Ausschuss nach Paris zu kommen. Es handelt sich nach seiner Darstellung wesentlich um einen deutschen Plan für eine internationale Anleihe, die deutsche Vertreter mit dem französischen Sachverständigen Seydoux besprochen haben sollen. Nach der Meldung des „Journal“ schlägt Deutschland eine internationale Anleihe von 4 Milliarden Goldmark vor.

Der deutsche Staatssekretär a. D. Bergmann ist in Paris eingetroffen. Die „Agence Havas“ teilt mit, man erwarte, daß er der Reparationskommission namens der deutschen Regierung Vorschläge unterbreite. Es wäre also eine schlechte Methode, zwei parallele Diskussionen über den gleichen Gegenstand im Obersten Rat und in der Reparationskommission, die normalerweise zuständig sei, nebeneinander herlaufen zu lassen. Es scheint auch, daß aus denselben Gründen die Diskussion über irgend einen Plan einer internationalen Anleihe oder über die Annullierung der interalliierten Schulden in Paris als verfrüht angesehen werden würde.

Die deutsche Zwangsanleihe

as. Berlin, 5. Mai. (Privatmeldung.) Trotz der Abwesenheit des nun ja wieder zurückgekehrten Finanzministers Hermes sind im Reichsfinanzministerium die Vorarbeiten für die Zwangsanleihe entsprechend den Beschlüssen des Mantelgesetzes soweit gefördert worden, daß die Vorlage dem Reichstag bei seinem Zusammentritt oder doch kurz nach diesem Zeitpunkt zugeleitet werden kann. Die Anleihe soll, wie die D. A. Z. meldet, in Höhe von 60 Milliarden aufgelegt werden. Nach den bisherigen Plänen sind von dem Anleihezins etwa bis zu 40 000 Mark. Der Plan einer freiwilligen Anleihe wird daneben weiter verfolgt. Zu ihrer Ausgabe ist bekanntlich die Einwilligung der Entente erforderlich. Die D. A. Z. meint, es wäre zu erwägen, ob diese Anleihe nicht wieder in Gestalt von Schatzanweisungen ausgegeben werden könnte, die mit einer Laufzeit von drei Jahren und einem Zinsfuß von vielleicht 6 Prozent auszustatten wären. Eine solche Anleihe würde zweifellos in weitesten Kreisen Aufnahme finden und dem Reich über mancherlei Schwierigkeiten hinweghelfen. Es sei zudem zu erwarten, daß sich auch das Ausland an ihr beteilige, denn sowohl Laufzeit wie Zinsfuß dürften durchaus geeignet sein, auch ausländische Zeichner für diese Anleihe zu interessieren.

Schiebereien Moskauer Diplomaten

Die Sowjetpresse hat, wie die „Rigauer Rundschau“ Moskau meldet, wiederum eine heftige Kampagne gegen die „ügellose, freche Spekulation mit Gold, Silber, Saccharin, Spiritus etc.“, mit der sich namentlich einige estnische Vertretung in Moskau befäßt haben. Wie es heißt, nicht nur der estnische Vertretung allein. Es behauptet, man habe zahlreiche Beweise für ungesetzliche Handlungen in Händen; auch werden verschiedene Namen genannt. Die „westija“ und die „Prawda“ bringen lange Berichte über die Die Quintessen läßt sich folgendermaßen zusammenfassen: In Nikolai-Bahnhof sind zwei Waggons der estnischen diplomatischen Mission durchsucht worden, wobei 13 Silberbarren, 2 Pud S und 15 Pud Saccharin gefunden wurden. Diese Sachen sollen nischen Kurieren gehören, die Saccharin und Spiritus gegen tauschten. Die Angelegenheit kompliziert sich dadurch, daß Silber gestohlen sein soll, und zwar aus der Kirche. einigen estnischen Staatsbürgern sind zahlreiche Ruffen ver worden, darunter einige Popen. Die ganze Angelegenheit ist Revolutionstribunal übergeben worden. Der Prozess in den nächsten Tagen bei offenen Türen statt. Die „westija“ behauptet, daß auch einige „hohe Beamte der estnischen Mission recht verantwortliche Stellen einnehmen, in die Spekulations verwickelt seien.

Neuerst unzufrieden ist man hier zurzeit auch mit Litauischen und der polnischen Vertretung, die Sowjetzeitungen sich gleichfalls mit Kontenabgaben, Gold Silber „exportieren“ und Spiritus sowie Saccharin nach Rußland „importieren“ sollen. Es heißt, daß etliche Angestellte genannten Vertretungen auch bereits arretiert sind.

Die deutsche Industrieausstellung in Moskau

Die deutsche Industrieausstellung in Moskau, die Anfang eröffnet werden sollte, ist verschoben worden, da die zur führung stehende Zeit nicht mehr zur gründlichen Vorbereitung migt. Die Ausstellung soll nunmehr im Frühommer stattfinden.

Export von russischen Siern

Moskau, 5. Mai. Wie die „Zwestija“ melden, führen zu große englische Firmen mit der russischen Außenhandel Verhandlungen über den Einkauf einer großen Menge von im Gesamtwerte von einigen Milliarden Rubeln.

Phantastischer Post- und Telegraphentarif in Sowrußland

Moskau, 4. Mai. Wie die „Prawda“ mitteilt, ist laut führung des Rates der Volkskommissare ab 15. April ein u Gebührentarif für Postsendungen, Telegramme, Tele und Radiogespräche in Sowjetrußland eingeführt. Für sendungen im Ortsverkehr wird für jede 50 Gramm eine G von 30 000 Rubel erhoben, für jede 15 Gramm im Fernv 50 000 Rubel, für Postkarten 20 000 Rubel. Geldüberwei werden mit einem Prozent der Ueberweisungssumme, aber mi weniger als 50 000 Rubel, freigemacht. Die niedrigste Gebüh Paketbeförderung beträgt 250 000 Rubel. Für Orts- und Vo telegramme wird eine Gebühr von 10 000 Rubel pro Wort, für gramme im Fernverkehr 50 000 Rubel und für dringende gramme 150 000 Rubel pro Wort erhoben. Außer der Wort wird noch eine besondere Depeschengebühr in Höhe von 150 000 von jedem Telegramm erhoben. Für die Benutzung von Tele apparaten werden 50 000 000 Rubel und für andere Per 75 000 000 Rubel im Jahre entrichtet. Für jedes Telephone von drei Minuten sind im Vorstadtverkehr 75 000 Rubel, für selbe Gespräch zwischen zwei Städten für jede Werk 120 000 zu entrichten.

Verlängerung des Kriegszustandes an den lettlandi Grenzen

Riga, 5. Mai. Der Ministerrat beschloß, der „Riga“ zufolge, in der 15. Werk breiten Zone längs der lettlandi estländischen Grenze, östlich von der Riga-Pleskauer Ch die zur lettlandi-russischen Grenze mitgerechnet wird, läng ganzen lettlandi-russischen Grenze und westlich von dieser der lettlandi-polnischen und der lettlandi-litauischen Grenz zum Flusse Switen, diesen mit eingeschlossen, den Kriegszu vom 5. Mai auf weitere 6 Monate zu verlängern.

Eine Ordensverleihung an lettlandi-sche M tär fand gestern am Vormittag auf dem französis Kriegsschiff „L'Ancre“ im Beisein des französischen sandten in Lettland, Grafen de Martel, des Kommandeurs der zösischen Kriegsstreitkräfte in der Ditsche Duzami, des Gsch französischen Militärmissionen in den baltischen Staaten Obernant Archen, höherer lettlandischer Offiziere und des Konstitu präsidenten Tschafke statt.

Existenzfragen für die Kaiserin Zita

Wien, 5. Mai. Die Kaiserin Zita soll in einem der Mütter Christine gehörigen Schlosse in der Nähe von M vorläufig Aufenthalt nehmen. Die Kaiserin hat die Entsch des Königs von Spanien angenommen, jedoch der Wunsch geäu der König möge seinen Einfluß dahin geltend machen, daß auch Leichnam des Kaisers, der in Fundal provisorisch beigesetzt in in einem ihr und ihren Kindern leichter zugänglichen Orte begr werde. Die Vorkonferenz hat erklärt, daß eine Auffst der in den Nachfolgestaaten befindlichen früheren Besitztümer e erfolge, um dadurch eine Ueberstcht über den Nachlaß d Kaiserers und die Ertragsfähigkeit zu gewinnen. Die slowatistische und die jugoslawische Regierung nehmen einen ableh den Standpunkt bezüglich der Zahlung einer Ratione für Hinterbliebenen ein, während sich die ungarische Regierung zu entsprechenden Geldleistung bereit erklärt.

Schwere Kämpfe in Marokko

Madrid, 3. Mai. Bei den letzten Operationen Marokko gab es im Tetuangebiet 50 Tote und 250 Verwete. Die Kämpfe sind anscheinend schwer. Die Fortschritte Operationen verzögert sich infolge des Unwetters.

Der Reichspräsident besucht die Gewerbechau in M

München, 5. Mai. (Tel.) Die bayerische Regierung hat Reichspräsidenten zum Besuch der Deutschen Gewerbechau ein. Der Reichspräsident nahm die Einladung an, besteht sich die Bestimmung des Besuchstages vor.

Landarbeiterstreik im Kreis Laurenburg. Die dem Landarbeiterverband angehörenden Landarbeiter des Laurenburger Kreises den vom Landbund abgelehnten Tarif abgelehnt 28 Gütern des Kreises wird getreift. Die Technische Notall eingeführt.

Streik der Bergleute in Borinage. Aus Mons wird gemeldet, daß die Bergarbeiter in Borinage brach infolge der Festsetzung des neuen Tarifs, der die Löhne der gelernten Arbeiter aus der Lehrlinge um 6 bis 7 vom Hundert herabsetzt, ein Streik aus. Ueberall herrscht Ruhe.

Aussperrung englischer Maschinenarbeiter. Blättermeldung aus London zufolge wurde am Mittwoch die Aussperrung der Mitglieder von 47 Maschinenarbeiterverbänden außerhalb des Reichs der Gewerkschaften von 800 000 Mann vermehrt.

Memelgau und Nachbarn

Braunsberg, 4. Mai. [Erfindung eines neuen Schlosses.] Der Schlossermeister Bruno Bedend aus Braunsberg hat mehrere Erfindungen gemacht, die geeignet sind, eine Reform unseres gesamten Schließens herbeizuführen.

Riga, 5. Mai. [Neue Ueberschwemmungen.] Letztes Mal ist in den letzten Tagen neuen Ueberschwemmungen ausgesetzt. Der Kubanische See, in dem sechs Flüsse münden, der aber nur einen Abfluss, die Gwist, hat, ist infolge der ungeheuren Schneemassen dieses Winters aus den Ufern getreten und hat die niedriger gelegenen Dörfer überschwemmt.

Kleine Chronik

Die Fleischbeschauergesellschaften des Schloßbezirks Ruz, bestehend aus den Ortschaften: Ruz, Altmah, Siehe, Skirvietell, Strowieth II, Potallna, Jodekrandt, Warrus, Tattantischen, Kuwertshof und Kullferger sind vom 1. Mai ab vorläufig dem Fleischbeschauer Kleinschmidt in Hendefurg übertragen.

Cofales

Memel, den 6. Mai 1922.

[Wechsel in der deutschen diplomatischen Vertretung in Memel.] Nachdem die Berliner Verhandlungen über ein Handelsabkommen zwischen Deutschland und dem Memelgebiet zu einem Abschluß gekommen sind, hat der deutsche Reichs- und Staatskommissar Regierungspräsident a. D. Dr. jur. Graf von Lambdorff in Gumbinnen im Hinblick auf seinen bevorstehenden Fortzug die Amtsgeschäfte niedergelegt.

[Errichtung einer Kriminalstation in Schmelz.] Um dem Publikum von Schmelz bei Kriminalfällen schnell Schutz und Hilfe zu gewähren und den Verkehr mit dem Publikum zu erleichtern, ist auf der in Schmelz befindlichen Polizeiwache, Mühlenstraße, seit dem 3. Mai eine Kriminalstation errichtet worden.

[Die Büroräume des Wirtschaftsamts] sind von Polangenstraße Nr. 88 nach dem Lehrerseminar, Bahnhofstraße Nr. 8, verlegt worden.

[Der memelländisch-lettlandische Grenzverkehr.] Dieser Tage sand, wie die „Lib. Ztg.“ meldet, bei dem Litauer Kreischef eine Veratung über eventuelle Erleichterungen für den Grenzverkehr mit Litauen und dem Memelgau statt.

[500-Mark-Noten.] Wie das deutsche Reichsbankdirektorium dem Verbande sächsischer Industrieller auf dessen Anregung mitteilt, ist die Ausgabe von Reichsbanknoten zu 500 Mark vorbereitet und voraussichtlich noch im Sommer zu erwarten.

[Beschleunigte Personenzüge Eydtkuhnen-Berlin mit 4. Klasse.] Die Benutzung der Schnellzüge, die nur 1. bis 3. Klasse führen, ist wegen der hohen Fahrkosten kaum möglich, die Fahrt in den gewöhnlichen Personenzügen, die an jeder Station anhalten, würde wegen der unerträglich langsamen Beförderung den Zweck der Reise vereiteln oder trüben.

[Nebengebühren im Expresgutverkehr.] Die Nebengebühren im Expresgutverkehr sind am 1. Mai erhöht worden.

[Keine Bestellung von Wagendecken seitens der Eisenbahn.] Die Eisenbahndirektion Königsberg ist mit folgender Bekanntmachung: Die Reichseisenbahnverwaltung ist mit Rücksicht auf ihre schwierige finanzielle Lage gezwungen, ihre Bestände an Wagendecken wegen der außergewöhnlich hohen Kosten für Neubeschaffung künftig nicht mehr zu vermehren, sondern nur noch auf der heutigen geringen Höhe zu erhalten.

[Ausführung der Oper „Mignon“ im Städt. Schauspielhaus.] Wie uns die Direktion des Städt. Schauspielhauses soeben mitteilt, wird am Freitag, den 12. Mai an Stelle der Oper „Fra Diavolo“ die Ambroise Thomas'sche Oper „Mignon“ gegeben werden.

[Süßiger Abend in Prökuls.] Einige Mitglieder des Städtischen Schauspielhauses Memel unter Führung Gerhard Teubners veranstalten heute abend 8 Uhr in Prökuls im Hotel Ball einen lustigen Abend.

[Ein Schwindler] treibt in letzter Zeit unter dem Namen Konstantin Hirschow im Memelgebiet sein Unwesen. Er ist russischer Staatsangehöriger und spricht gebrochen deutsch.

[Eigentümer gesucht.] Bei einer Durchsichtigung in Schlangen-Andres, Kreis Memel, wurde eine braune lichte gefütterte Jacke beschlagnahmt, die vermutlich aus einem Diebstahl herrühren.

Kirchenzettel für Sonntag, den 7. Mai

Johannis-Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfr. Körner, 11 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Pfr. Körner.

Memeler Handels- und Schifffahrtszeitung

Berliner Börse

Berlin, 5. Mai. (Tel.)

Angesichts der auf der Gemieser Konferenz unverändert stark hervortretenden englisch-französischen Gegenseite bleibt die politische Lage dauernd unsicher. An der Börse hegt man anscheinend die Hoffnung, daß schließlich unter gewissen Zugeständnissen die englische Auffassung sich doch durchsetzen und dann auch für Deutschland eine Erleichterung in absehbarer Zeit eintreten werde.

Nurs-Depesche

Table with exchange rates for various locations including Dth. Reichsbl., Deutsche Bank, and others.

Telegraphische Anschlunngen

Table with telegraph rates for Berlin, Amsterdam, Brüssel, and other cities.

Markkurse im Ausland: Amsterdam: 0,90%, bis 0,91%, Zürich: 1,81 bis 1,81 1/2, Stockholm: 1,35 bis 1,37. (Priv.-Tel.)

[Vom Berliner Devisenmarkt.] Berlin, 5. Mai. (Tel.) Nach wie vor bestimmen die Devisenmarktbedingungen die Preisgestaltung am Getreidemarkt.

[Vom Berliner Holzmarkt.] Unser sachmännischer Mitarbeiter schreibt uns aus Berlin: Das vorübergehende Herabsetzen des Dollarkurses auf etwa 230 hat am Holzmarkt eine gewisse Lenkung ausgelöst, die im großen und ganzen sich inzwischen wieder gelöst hat.

Evangelisch-reformierte Kirche. Vorm. 9 1/2 Uhr: Pfr. Brieß, 11 Uhr: Kindergottesdienst, nachm. 3 Uhr: Gottesdienst für Schwerverheiratete, 5 Uhr: Junglingsverein.

Christliche Gemeinschaften

Englische Kirche. Nachm. 5 1/2 Uhr: Versammlung, 7 1/2 Uhr: Familienabend. Gelänge, Deklamationen usw.

Standesamt der Stadt Memel

vom 5. Mai 1922

Aufgeboten: Malergehilfe Johann Gerich mit Gertrud Blicke, ohne Beruf, beide von hier; Justizwachmeister Martin Hermann Twarinski von Schmelz mit Leuchtfeuerwärterwitwe Betty Marie Grumbels, geb. Schulz, von hier.

Geschließungen: Arbeiter August Millrup von hier mit Arbeiterwitwe Marie Tylinnes, geb. Dumpis, von Schmelz; Laborant Friedrich Karl Becker von Bommelsvitte mit Anna Sina Schulte, ohne Beruf, von Schmelz.

Geboren: Ein Sohn: dem Arbeiter Hans Trakis von Schmelz; dem Besitzer Anjas Trakies von Sjimlen, Kreis Memel. — Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Waltraud Erka Hilbegard Schimkus, 8 Monate alt, von hier.

darf größerer Anstrengungen, wenn ein deutscher Holzexporteur heute nennenswerte Mengen von Schnittholz im Ausland unterbringen will. Beim Verkauf von fischernen parallel befamter Ware für den holländischen Holzmarkt stellt sich heraus, daß der Preis frei Barmheim von 35 bis 38 Gulden je Kubikmeter, dem man zahlen will, unter den Preisen liegt, zu denen kurz vor und nach Ostern in Mitteldeutschland ähnliche Ware an die deutschen Holzhändler und Verarbeiter verkauft wurde.

[Frankreich auf der Nisser Ausstellung.] Herr A. M. Leonard, der Vertreter der französischen Industrie- und Kaufleute für die Nisser Ausstellung, hat eine größere Menge französischer Expositen zugekauft.

[Die Ein- und Ausfuhr Sowjetrusslands im März 1922 hat sich stark vergrößert.] Es trafen ein: 15 664 000 Pud Waren gegenüber 8 566 000 Pud im Februar, 5 464 000 im Januar d. Js. und 629 000 im März 1921.

Memeler Schiffsnachrichten

Eingekommen

Table with ship arrival information including ship name, captain, origin, and agent.

Ausgegangen

Table with ship departure information including ship name, captain, destination, and agent.

Regelstand: 0,26. — Wind: WSW. 2 — Strom: aus. — Zulässiger Tiefgang: 4,5 m.

Wetterwarte

Wettervorhersage für Sonnabend, den 6. Mai: Wolfig, vereinzelt Regen bei geringer Wärmeänderung und mäßigen westlichen Winden.

Temperaturen in Memel am 5. Mai. Morgens 6 Uhr: + 7,7, 9 Uhr: + 7,8, mittags 12 Uhr: + 7,8 nachm. 3 Uhr: + 10 Grad Celsius.

Witterungsübersicht von Freitag, den 5. Mai, 8 Uhr morgens

In unserm Bezirk herrschte gestern bei schwacher veränderlichen Winden meist trockenes, mäßiges warmes und vielfach heiteres Wetter, nur Ortschaften hatte geringen Regen.

Table with weather observations from various locations including Königsberg, Insterburg, and others.

Wetter-Bericht für die Ostseehäfen von Freitag, den 5. Mai, 8 Uhr morgens.

Uebersicht der Witterung: Luftdruck: Hochdruckgebiete 768 bis 769, Subtropen, 758 Nordostkanadien, Tiefdruckgebiete 740 nördlich Großbritannien, 750 nordwestlich Rußland.

Table with weather station data including station name, wind direction, and temperature.

Die Beerdigung unserer lieben Entschlafenen findet am Montag, den 8. Mai, nachm. 3 Uhr, von der hiesigen Leichenhalle aus statt. Familie Breyer.

Stadt. Schauspielhaus. Mittwoch, den 10. Mai, 7 1/2 Uhr: 1. Gastspiel der Oper des Königsberger Stadttheaters "Troisbadour".

Fleischergesellen-Bruderschaft. Sonnabend abds. 8 Uhr: Versammlung.

Ostpr. evgl. Gebets-Verein. Saal Magazinstr. 1. Nachm. 4 1/2 Uhr: deutsche Versammlung.

Freiwill. Auktion!!! Dienstag, d. 9. d. Mts., vorm. 10 Uhr, Mühlenammstraße 19.

Verdingung. Die Tischarbeiten für den Erweiterungsbau des Schulhauses in Bagricen sollen öffentlich vergeben werden.

Warnung. Ich warne einen Jeden, meinem Mann, dem immergezeiten Martin Missulis etwas zu borgen, noch von ihm zu kaufen od. in Hand zu nehmen.

Gründl. Klavierunterricht wird Anfang u. Borgesch. Billig erteilt. Leben gestattet. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Untericht in Deutsch, Rechnen, Engl., Französl., Zeichen, Malen erteilt staatl. gepr. Lehrerin, Wiesenstr. 19, 11.

Wer erteilt Unterricht in engl. Handelslehre. Off. u. 707 a. d. Exp. d. Bl.

Ein Skunkskragen verloren. Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung bei Hollstein in Sandfrug abzugeben.

Auto-Vermietungen: Gebr. Preukschat, Telefon 739. Posingies, Telefon 493. Gebr. Bolz, Telefon 120. Kapust, Telefon 696. Lasius, Telefon 226.

Doktorwürde. Auslands-Universität, evtl. in absentia Aunkunft über Erlangung durch B. M. F. 1315 bei Ala-Haasenstein & Vogler, Berlin W. 35.

Bauschutz kann abgefahren werden. Untere Weststraße, gegenüber der Gasanstalt.

Am 4. Mai erlöst ein sanfter Tod, von im Kriege zugezogenem schwerem, in Geduld getragenen Leiden unseren einzigen, geliebten Sohn und Pflegetochter. Wilhelm Gindullis im blühenden Alter von 24 Jahren.

Am 1. Mai d. Js. verstarb nach kurzer Krankheit der Inhaber unserer Verwaltungsstelle für das Memelgebiet Herr Oberkommissar Erno Wenzel-Memel im Alter von 36 Jahren.

Kuratorium der Lebensversicherungsanstalt der Ostpreussischen Landschaft. Scheu.

Literarische Gesellschaft. Montag, den 8. Mai, abds. 8 Uhr. Luisengymnasium. Vortrag Gustaf Hildebrandt.

Gemütliches Beisammensein (Herren-Abend). Der Vorstand der Schützengilde. Metall-Arbeiter-Verband.

Wahl des Delegierten z. Gewerkschaftstongreß. Jeder Kollege muß zur Wahl erscheinen.

Ammoniak, welches wir unter Berücksichtigung der Verbilligung durch das Landesdirektorium zum ungefähren Preise von 700 Mk. per Zentner abgeben können.

Nur noch 8 Tage. Wegen Aufgabe des Geschäfts. Kaffee-Zusatz.

Pierach Kundt & Co. Tapeten. Größtes Lager.

Dampffügewerk. (Memelgebiet), z. B. in vollem Betrieb, best. aus Stationärer 30 PS. Lokomobile mit Spinnvorrichtung.

Kartoffeln werden zu Höchstpreisen in jeder Menge am 6., 7. und 8. Mai 1922 aufgefahrt in: Rügen: „Deutscher Hof“.

Apollo Urania. Heute ab 5 Uhr. Shackletons Südpol-Expedition. Original-Film. Das Logierhaus für Gentlemen.

D. „Trude“. Sonntag, den 7. Mai bei günstigem Wetter erstmalige Spazierfahrt nach Schwarzort.

Dampfer „Ariadne“. wird ca. Mitte Mai nach Rotterdam und Rheinhäfen laden.

Kowno direkt ladet D. „Ruta“. und wird heute expediert. - Güteranmeldungen erbittet Otto Grossmann.

Ein Fahrrad zu verkaufen. Friedrich Wilhelm-Straße 48/49, 1. Trepp.

Saatgerste zu verkaufen und Spigeln zu kaufen. H. Heilmann, Gütellen bei Wilkitten.

Starken Rollwagen. Göttners & Prestien C.-G., Memel, Neuer Markt 6/7.

Guterhaltenen Handkahn. Alfred Ehmer & Co., Schmelz.

Flaschenzüge u. Winden. Feldschmieden, Ambosso. Guss- und Schweisstähle.

Reise-Vertreter. mit guten Fachkenntnissen, möglichst gut ausgebildeter Drogist, von Chem. Fabrik und Großhandlung für Memelgebiet und Randstaaten gesucht.

Kammer-Licht-Spiele. Heute. Ufa-Monumentalfilm. Die Dame und der Landstreicher. Roman v. W. Scheff.

Sandfrug. Unser Zeitungsbestelldienst für die Bewohner am Sandfrug beginnt mit dem 9. Mai.

Altiengeellschaft für Zellstoff- u. Papierfabrikation, Aischaffenburg. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung vom 22. April 1922 beschlossen.

Bekanntmachung. Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß zwei Verzeichnisse der bei der See-Berufsgenossenschaft versicherten Personen, die im Jahre 1921

6 guterh. Nußbaumstühle, 2 Gaslampen alles sehr preiswert zu verkaufen. Többerstraße 14 b, unten rechts.

Krätze. wird unter Garantie in 3 Tagen mit echter Krätze seife „Pura“ geheilt.

Tapeten. in den schönsten und neuesten Mustern Man verlangt sofort frei Musterbuch Nr. 370.

Fr. Bullrich, Kommanditist, Seilsberg, Ostpr. Vertr.: Otto Brokopp, Coabitenten.

Transparent. elektr. zu beleuchten, sehr geeignet für Reklame, mit dazu geh. Mattglasfenster.

1 gut erh. Sofa u. Sofatisch zu verkaufen. Zu erfragen in der Exp. d. Bl.

1 blauer Anzug, für kleinere Figur, zu verkaufen. Westphal, Junferstr. 12.

Neues, br. Kostüm zu verkaufen. Hornes, Hofgartenstr. 10, u.

Wallach, braun, 2 Jahre, steht z. Verfr. Kirchenstraße 1.

Ein brauner 5jähriger Wallach, 1 Zoll, steht zum Verkauf.

Junger Schäferhund zu verkaufen. Zu erfr. in d. Exp. d. Bl.

Dunggrube kann sofort ausgefahren werden. Holzstraße 9.

Landgrundstück (Musterwirtschaft) 157 Morgen erstl. Boden.

Gröning & Co., Memel, Luisenstraße 9-10, Telefon 261.

Als besonders günstige Kapitalanlagen: Wohn- u. Geschäftshaus in bester Lage Königsbergs.

Zur Eröffnung der Oberammergauer Passionspiele

Von Paul Schweder-Studolstadt

sh. Oberammergau, 1. Mai

Am kommenden Montag öffnen sich die Pforten des Riesentales Oberammergauer Passionspiele und nach 12jähriger Pause ist...

Nach einer alten Ueberlieferung soll 1659 in dem damals ganz abgelegenen Gebirgsdorf Oberammergau die Pest gewütet haben...

wissen, der in gewöhnlichen Zeiten der einfache Tischlermeister Anton Lang ist. Er hat bereits in den Passionspielen von 1900 und 1910...

Die Jungfrau Maria spielt an Stelle der ausgezeichneten Dattile Zwint des Spiels von 1910 infolge ihrer Verheiratung die jetzt 24jährige Tochter Maria des Oberammergauer Spezereihändlers...

Politische Rundschau

Das neue deutsche Vermögenssteuergesetz vom 8. April d. J. enthält Vorschriften über den Ab- und Ausbau des Reichsnotopfers...

Aus aller Welt

Wiedergewonnene Brennstoffe

Schon vor dem Krieg hatte man erkannt, daß die Feuerungsrückstände neben der unverbrennlichen Schlacke recht erhebliche Mengen Koks enthalten...

Ein Fischkannibale

Britisch Guyana darf sich nicht nur rühmen, der philatelischen Welt die seltenste und höchstbezahlte Briefmarke geschenkt zu haben...

Der misanthropische Selbstmörder

Ein Bauer aus einem in der Nähe von Toulouse gelegenen Städtchen, der lebensüberdrüssig geworden war, hatte den Plan gefaßt...

Rittergut Wroynowo

Ostmärkischer Roman von Guido Kruxer

Amerikanisches Copyright 1921 by Carl Duncker Berlin

26. Fortsetzung Nachdruck verboten

„Ob meine Haltung schroff ist oder nur selbstverständlich, das, Herr Gorczewsky, entzieht sich Ihrer Beurteilung und bitte ich, ganz allein meinem Ermessen zu überlassen.“

„Ich sprach in Berlin mit dem Anwalt meines Vaters, vorgestern mit Herrn Forstmeister Dronkau und gestern mit Herrn Krottmann über die Rückentwicklung Wroynowos im Laufe der letzten Jahre.“

„Herr Gorczewsky, ich bin noch kein Landwirt und besitze vorläufig nichts, was ich Ihnen ja schon gelegentlich unserer ersten Unterredung sagte.“

„Wenn Wroynowo vom Morgen Roggen früher achtzehn bis zwiebindenwanzig Zentner und jetzt sieben bis zehn Zentner erntet, wenn das Wroynower Kartoffelfeld für den Morgen früher einhundertzwanzig bis einhundertfünfzig und jetzt lediglich bis achtzig Zentner pro Morgen liefert — dann kann es nicht ausbleiben, daß die ganze Wirtschaft unumkehrlich auf den Hund kommt.“

„Zweifelsohne, Herr Affessor. Nur wollen Herr Affessor, bitte, in Betracht ziehen — das trotz meiner ständigen Ermahnung es mir während der Zeit meiner Wirtschaftsführung nicht einmal möglich gewesen ist, den im Mindestfalle nötigen Kunstdünger durch Ihren Herrn Vater bewilligt zu bekommen.“

„Da sagte Hansjürgen klar und laut: „Dann wundert es mich doch etwas, Herr Gorczewsky, weshalb gerade während der letzten zwei Jahre die Wirtschaftsbücher des Gutes besonders hohe Zahlungen an Düngemittelfabriken ausweisen.“

Und nach einer langen Pause, während deren ein ruheloses Zittern um die Augenlider des andern war:

„Ich halte nichts davon, entstandenen Verlusten zwecklos nachzujagen. Ich hätte sogar das Thema überhaupt nicht erwähnt, wenn Sie nicht von mir eine Erklärung für meinen gefrigen Entschluß verlangt hätten.“

„Da mich Malek Gorczewsky bis zur Tür zurück, griff nach der Klinke. „Unter diesen Umständen bitte ich darum, Herr Affessor, meinen mit Ihrem Herrn Vater geschlossenen Anstellungsvertrag als Wirtschaftsbeamter für sofort erledigt ansehen zu dürfen.“

„Ich bin durchaus damit einverstanden.“ „Ich lege ferner Ihr Einverständnis voraus, daß ich Wroynowo noch mit dem heutigen Tage verlasse.“

„Ich bin der Letzte, Sie Ihren Entschlüssen abwendig zu machen. Und zu Ihrer Beruhigung noch dies — ich verzichte sogar auf die reguläre und sonst übliche Uebergabe des lebenden und toten Inventars und der Wirtschaftsbücher.“

„Einen Moment noch starren sie sich an; einen Moment noch versinken sie ihrer beider Augen ineinander, saugte sich der Blick des einen am Gesicht des andern fest.“

„Dann wandte sich der Inspektor jählings um, drückte die Klinke nieder. Die Tür ging auf, glitt wieder ins Schloß.“

„Hansjürgen von Schill war wieder allein. Eine Sekunde wohl noch stand er reglos, lauschte dem verhallenden Schritt, hielt die Augen unablässig auf die Tür gerichtet.“

„Dann machte er eine brüste Bewegung, als wolle er zum Fenster treten und die beiden Flügel weit öffnen; als müsse in dies Zimmer frische reine Luft. Doch inmitten dieser Bewegung verhielt er wieder, schüttelte unwillkürlich den Kopf, lächelte etwas.“

Statt dessen ließ er sich am Schreibtisch nieder, auf dem in der Ecke eine grünverschleierte hellbrennende Spirituslampe stand.

„Eine Zigarette steckte er sich an, zog sich den Armstuhl näher zum Schreibtisch, begann zu arbeiten.“

„Vor ihm auf der Schreibplatte, deren grüner Stoffbezug ausgefranzt und tintenfleckig alt war, türmte sich ein Chaos von allerlei Schriftstücken — Lohn Tabellen, Futter- und Getreidelisten, Krankheitsjournale, Amtsvorsteher-Meldesformulare; dazwischen Geschäftsbriefe von Vieh- und Kornhändlern, von Saatgütern, Düngemittelfabriken; erledigte und unerledigte Rechnungen, Anpreisungen und tausendlei Kram, dem allen er vorläufig noch hilflos gegenüberstand.“

„Zwei Tage vorher hatte er sich ja von dem Inspektor die Wirtschaftsbücher holen lassen, hatte den Schreibtisch seines Vaters geöffnet und die darin verwahrten Papiere an sich genommen.“

„Selbst eigentlich dieses Gefühl: daß fortan von Reiterhorst aus zwei scharfe erfahrene Männeraugen jeden seiner Schritte, jede seiner Handlungen kontrollieren würden.“

„Lehrlingsjahre! Eigentlich kuriose Idee von ihm; aber sie trübte doch den Kern der Sache.“

„Lehrlingsjahre! Wenn man's schon bis zum Regierungsaffessor gebracht hat; und soll mit einmal so gewissermaßen aus heiler Haut heraus wie ein achtzehnjähriger Laum der Schule entwachsener Bengel zu lernen anfangen.“

